



Fleischmann=Gotisch



mit »Baroque Borders A und B«
Historische Schriften digitalisiert von preusSTYPE





Johann Michael Fleischmann

wurde am 15. Juno 1707 in Wöhrd bei Nürnberg geboren. Er begann nach dem Besuch der Lateinschule bei Konstantin Hartwig in Nürnberg eine sechsjährige Lehre als Stempelschneider. Doch weil Fleischmann so begabt war, konnte er bereits nach viereinhalb Jahren seine Lehre beenden. Die 1727 nachfolgende Wanderschaft (wie damals üblich) sollte sein Handwerk perfektionieren, indem er bei verschiedenen Firmen als Geselle arbeitete. Erste Station war Frankfurt am Main, wo er ungefähr ein Jahr bei der damals sehr renommierten Schriftgießerei von Luther und Egenolff arbeitete [1]. Sein Weg führte ihn über Mainz weiter nach Holland, wo er im November 1728 eintraf und bis zu

seinem Tod blieb.

In Amsterdam arbeitete er für mehrere Schriftgießereien, unter anderem einige Wochen für Izaak van der Putte; in Den Haag für Hermanus Uytwerf. Zwischen 1729 und 1732 schuf er für Hermanus Uytwerf einige vorzügliche Alphabete, die bereits damals unter seinem Namen veröffentlicht wurden (Fleischmann verzichtete nach der Übersiedlung nach Holland auf das zweite n in seinem Namen, was anscheinend den damaligen Gepflogenheiten entsprach [2]).

Nach der auf zwei Jahre befristeten Anstellung bei Uytwerf ging Fleischmann wieder zurück nach Amsterdam und ließ sich hier 1732 als selbständiger Stempelschneider nieder; 1734 eröffnete er auf Anraten des Baseler Buchhändlers und Druckers Rudolf Wetstein eine eigene Gießerei, die er jedoch bereits 1735 wegen mangelndem finanziellen Erfolg an diesen verkaufte. Fleischmann schuf in der Folgezeit exklusiv für Wetstein etliche Stempel und Matrizen.

Nachdem die Gießerei 1743 durch dessen Sohn *Hendrik Floris Wetstein* an das aufstrebende Unternehmen von *Izaak* und *Johannes Enschedé* verkauft wurde, arbeitete Fleischmann als selbständiger Stempelschneider überwiegend für dieses Haus in Haarlem. Diese erkannten die herausragende Fähigkeit Fleischmanns sehr bald und betrauten ihn mit der Herstellung der diffizilen Textschriftgrade. Die zugehörigen Titelschnitte wurden meist von *Jaques-François Rosart* geschaffen, der für Enschedé auch einen Großteil der in den Schriftproben verwendeten Ornamente und Bordüren schnitt.

Fleischmann schuf für Enschedé zahlreiche Schriften. In der 1768 veröffentlichten Schriftprobe von Enschedé sind von Fleischmann allein 3 versale Titelalphabete, 16 Antiquaschnitte, 14 Kursivschnitte, 13 Textura- und 2 Skriptschnitte, 2 griechische Sätze (Versalien und Ligaturen), 1 arabisches, 1 malaiisches und 7 armenische Schriftsysteme, 5 Musiknotensätze und das polyphone Musiknotensystem enthalten. Alles in allem ca. 100 Alphabete - das Resultat seiner vierzigjährigen kreativen Tätigkeit als Stempelschneider.

Fleischmann starb am 27. Mai 1768 im Alter von 61 Jahren. Er galt sehr lange

als einer der führenden Stempelschneider Europas. Tragisch ist, dass er im Zeitembruch zwischen Barock und Klassizismus tätig war. Die nachfolgenden Generationen konnten seinen phantasievollen Schriften, die dem sinnenfreudigen Barock mehr verbunden waren als der kühlen Rationalität der aufstrebenden Industrialisierung, wenig abgewinnen. Leider haben deshalb seine Meisterwerke das 19. Jahrhundert nicht überlebt und die Person und das Schaffen Fleischmanns ist weitgehend in Vergessenheit geraten.

Erst die kongeniale Re-Interpretation der Fleischmann Antiqua und der dazugehörigen Kursiven durch den Leipziger *Erhard Kaiser*, die dieser zwischen 1993 und 1997 für die Dutch Type Library durchführte, entriess Fleischmann nachhaltig dem Vergessen der Geschichte. Es sei an dieser Stelle nachdrücklich auf diese schöne Schrift hingewiesen.

Fleischmann Gotisch

Die anderen Schriften Fleischmanns sind jedoch nach wie vor nur kleinen Kenner- und Liebhaberkreisen bekannt und bisher nicht in adäquater Qualität für modernen Satz verfügbar. So auch die »*Fleischmann Gotisch*«, die in der vorliegenden Probe als CFF OpenType Schrift für moderne Satz-Systeme plattformübergreifend verfügbar gemacht wird.

Die *Fleischmann Gotisch* ist nachgewiesenermaßen eine der Schriften, denen Fleischmann einen Großteil seiner Mühen widmete; die ihm besonders am Herzen lag. Er schuf zwischen 1744 und 1762 dreizehn verschiedene Grade dieser Schrift: von *Groote Canon Duits* (32 p Didot, 1748) bis *Non Plus Ultra, Gezegt: Robyn Duyts* (4 p Didot, 1762). Alle folgen dem gleichen Formenkanon, sind jedoch auf die jeweilige Größe im Detailreichtum entsprechend angepasst. Auch wurde sie später von verschiedenen Schriftgießereien mehr oder minder einfühlend modifiziert; es wurden Buchstaben hinzugefügt, dem Zeitgeschmack angepasst oder durch andere ersetzt, so dass heute leider keine einheitliche und verbindliche Vorlage zu dieser Schrift existiert.

Der Name dieser Schrift erfuhr ebenfalls mehrere Wandlungen. Von Fleischmann selbst wurde sie wahrscheinlich nie mit einem Namen versehen, wie übrigens keine seiner anderen Schriften. Von Enschedé wurde diese Textura Fleischmanns *Nederduits* genannt, später *Nederduitsch*. Als die Schrift durch die Schriftgießerei Flinsch Frankfurt/M. in Deutschland angeboten wurde, wählte man den etwas griffigeren Namen *Fleischmann-Gotisch*. Tschichold bezeichnet sie später in seinem ‚Meisterbuch der Schrift‘ und im Aufsatz zum ‚Et-Zeichen‘ wieder als „*Duyts*“.[3]

Als jetziger Name wurde »*Fleischmann Gotisch PT*« (ohne Bindestrich) gewählt, um das geniale Schaffen von Johann Michael Fleischmann entsprechend würdigen zu können.

Bei der Entwicklung der digitalen *Fleischmann Gotisch* entschied ich mich, grundsätzlich keine der dreizehn Grade als verbindlichen Master zu ver-

wenden, sondern entsprechend dem Duktus eine eigenständige Zeichnung auf Grundlage der Fleischmannschen Formensprache zu finden. Auch wurden alle Zeichen in den Ober- und Unterlängen vereinheitlicht. Es wurden einige Zeichen, die als spätere Zutat erkannt wurden, eliminiert (besonders das ‚runde Versal-R‘ und diverse longs-Varianten bzw. f-Ligaturen einiger Proben) und andere wieder der Formensprache angepasst. Wo es angebracht erschien, wurden die unterschiedlichen Buchstaben als Alternativen eingebunden. Sie können im entsprechenden Menü ausgewählt werden.

Es wurden alle für den korrekten deutschen Fraktursatz notwendigen longs- und andere Ligaturen erstellt. Durch die entsprechende Einbindung in den Feature-Code können ca. 85% aller Ligaturen im Satz automatisch erstellt werden. Problematische Kombinationen (Fl, Fk, Fh, ll, lb, lh, lk) wurden ebenfalls als Ligatur gestaltet und werden ebenfalls automatisch erzeugt. (fl, fh, fh, ll, lb, lh, lk)

Ein historisch interessanter Buchstabe ist das bereits von Fleischmann vorgesehene ‚runde r‘ (ꝛ); es kommt jeweils nach vorangehenden runden Buchstaben zum Einsatz. Interessant auch die originelle Form des &-Zeichens (ꝛ), die Tschichold bereits in seinem entsprechenden Aufsatz erwähnt hat [4].

Es war mir bei aller Interpretation wichtig, dennoch eine möglichst weitgehende Originaltreue zu erhalten. Ich hoffe mit dieser digitalen Version einer der phantasievollsten spätbarocken Textur-Schriften eine schmerzlich empfundene Lücke des Schaffens Fleischmanns schließen zu helfen.

Ingo Preuß

[1] Dass diese Arbeit sehr eindrücklich für Fleischmann gewesen sein muss, kann man u.a. auch bei seinen eigenen späteren Entwürfen erkennen, so z.B. bei den Ziffern, die Fleischmann mit geringen Abweichungen in allen seinen Alphabeten verwendete. Ob Fleischmann dieses spezielle Design der Ziffern jedoch bei der Lutherschen-Egenolffschen Schriftgießerei kennenlernte - oder gar in seiner Tätigkeit als Geselle für vorhandene Schriften anfertigen durfte - wird man wahrscheinlich nie herausfinden. Schriften wurden ständig erweitert, nach- oder ausgebessert; ein fließender Prozess... Auffällig dennoch, dass Fleischmann diese Gestaltung fortan beibehalten hat.

[2] Abbildung nach einer Radierung von Cornelius van Noorde, 1769

[3] Siehe Abb. S. 7, aus: »Schriftkunde, Schreibübungen und Skizzieren« von Jan Tschichold (1942)

[4] *Formenwandlungen der Et-Zeichen*, Jan Tschichold, D. Stempel AG, Frankfurt/M.; 1953; erneute Auflage in *SIGNA - Beiträge zur Signographie*, Heft 2 · 2001, herausgegeben von Andreas Stötzner (www.signographie.de)

Literatur:

- *Die Fleischmann*. Max Caflisch; Sonderdruck aus »Typografische Monatsblätter«, Heft 5 · 2000
- *Schriftmuster der DTL Fleischmann*, Erhard Kaiser; Dutch Type Library, diverse PDF-Dateien, ca. 1998
- *Printing Types - Their History, Forms and Use*, Volume Two; Daniel Berkeley Updike, Belknap Press of the Harvard University Press, Cambridge, Mass. 1922

Quia dicis, Quodd dibeſ sum, et locupletatus, et nullius egeo; et nescis quia tu es miser, et miserabilis, et pauper, et cæcus, et nudus. Suadeo tibi emere a me aurum ignitum probatum ut locuples fias, et vestimentis albis induaris, et non appareat confusio nuditatis tuæ, et colligrio inunge oculos tuos ut videas.

10/10 pt

Quia dicis, Quodd dibeſ sum, et locupletatus, et nullius egeo; et nescis quia tu es miser, et miserabilis, et pauper, et cæcus, et nudus. Suadeo tibi emere a me aurum ignitum probatum ut locuples fias, et vestimentis albis induaris, et non appareat confusio nuditatis tuæ, et colligrio inunge oculos tuos ut videas.

12/12 pt

Quia dicis, Quodd dibeſ sum, et locupletatus, et nullius egeo; et nescis quia tu es miser, et miserabilis, et pauper, et cæcus, et nudus. Suadeo tibi emere a me aurum ignitum probatum ut locuples fias, et vestimentis albis induaris, et non appareat confusio nuditatis tuæ, et colligrio inunge oculos tuos ut videas.

14/14 pt

Quia dicis, Quodd dibeſ sum, et locupletatus, et nullius egeo; et nescis quia tu es miser, et miserabilis, et pauper, et cæcus, et nudus. Suadeo tibi emere a me aurum ignitum probatum ut locuples fias, et vestimentis albis induaris, et non appareat confusio nuditatis tuæ, et colligrio inunge oculos tuos ut videas.

18/18 pt

Quia dicis, Quodd dibeſ sum, et locupletatus, et nullius egeo; et nescis quia tu es miser, et miserabilis, et pauper, et cæcus, et nudus. Suadeo tibi emere a me aurum ignitum probatum ut locuples fias, et vestimentis albis induaris, et non appareat confusio nuditatis tuæ, et colligrio inunge oculos tuos ut videas.

24/24 pt

Quia dicis, Quodd dibeſ sum, et locupletatus, et nullius egeo; et nescis quia tu es miser, et miserabilis, et pauper, et cæcus, et nudus. Suadeo tibi emere a me aurum ignitum probatum ut locuples fias, et vestimentis albis induaris, et non appareat confusio nuditatis tuæ, et colligrio inunge oculos tuos ut videas.

30/30 pt

Abkömmlinge

Berücksichtigung

Geschäftsfähigkeit

Hypothekenzins

Kündigungsfrist

Pachtverhältnisse

Verbindlichkeiten

Willenserklärung

Hamburgestatut

Paragon Duits.

Hoogd. *Text Fraktur*.

Maer na sommige dagen
sprack Paulus tot Barnabas:
Laet onse wederom trecken/
En onse Broeders besoecken
door Alle steden / In welke
wy des Heeren Woord ver-
kondigt hebben hoe sy sich
houden. C D E F G H I J
K L M N O P Q R S T U V W X Y Z.

J. M. Fleischmann sulpsit 1744

Text Duyts.

Hoogd. *Paragon Fraktur*.

Het is Godt die in ons werkt het wil-
len / En het volbrengen na sijn goedit
welbehagen. Over welke woorde de
Oude Leeraar Hajmo aldus Sent.
De genade Gods komt ons voor En
maakt dat wij willen ; En sij volgt
ons en maakt dat wij kunnen. A B C
D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V W X Y Z.

J. M. Fleischmann sulpsit 1744

Groote Canon Dunctz

A B C D E

F G H I K L M N O P Q R

S T U V W X Y Z

1 2 3 4 5 6 7 8 9 0

a b c d e f g h i j k l m n o p q r s t u v w

x y z ch ck ff fi fl si ss st z ä ö ü

Geschnitten von

Joan Michael Fleischmann

in Haarlem 1748

(,.;.!?)



Beispiele





The Wedding
of
Marie Schütte &
Alvaro Lujan Capia



Meister-Brief

Schönste liebe mich

Deutsche Liebesgedichte
aus dem Barock und dem Rokoko

Mit farbigen Wiedergaben
acht alter Spitzenbildchen



Verlag Lambert Schneider
Heidelberg

Brack's Doelen Hotel

**24 Nieuwe Doelenstraat
Amsterdam**

In ons Restaurant Ensemble
HUGH SOLE na zijn overwel-
digend succes in de MIRAMAR
Palace Hotel NOORDWIJK a.Z.

Scunthorpe

Evening Telegraph

Mo-Fr 1,50 €
Sa/So 2,00 €

Ibbenbürener Tageblatt • Tecklenburger Kreisblatt

K 6651
Ausg. 1B

Westfälische Nachrichten

Zeitung für Ibbenbürenen • Hörstel • Hopsten • Mettingen • Recke • Westerkapfen





preusTYPE.since 1996

Alle unsere Schriften liegen im Adobe PostScript OpenType (CFF flavored) Format für Mac und Windows vor.
Copyright © by Ingo Preuß. Alle Rechte reserviert.

»Fleischmann Gotisch« und »Baroque Borders« sind Markenzeichen von preusTYPE.

specimen v1.0 of preusTYPE »Fleischmann Gotisch« and »Baroque Borders« · © 2004 by Ingo Preuß · www.preusstype.com
Ein spezieller Dank geht an Andreas Seidel (astype.de), der mir bei zahllosen Korrekturen an der Fleischmann Gotisch unermüdlich mit Rat und Tat zur Seite stand.